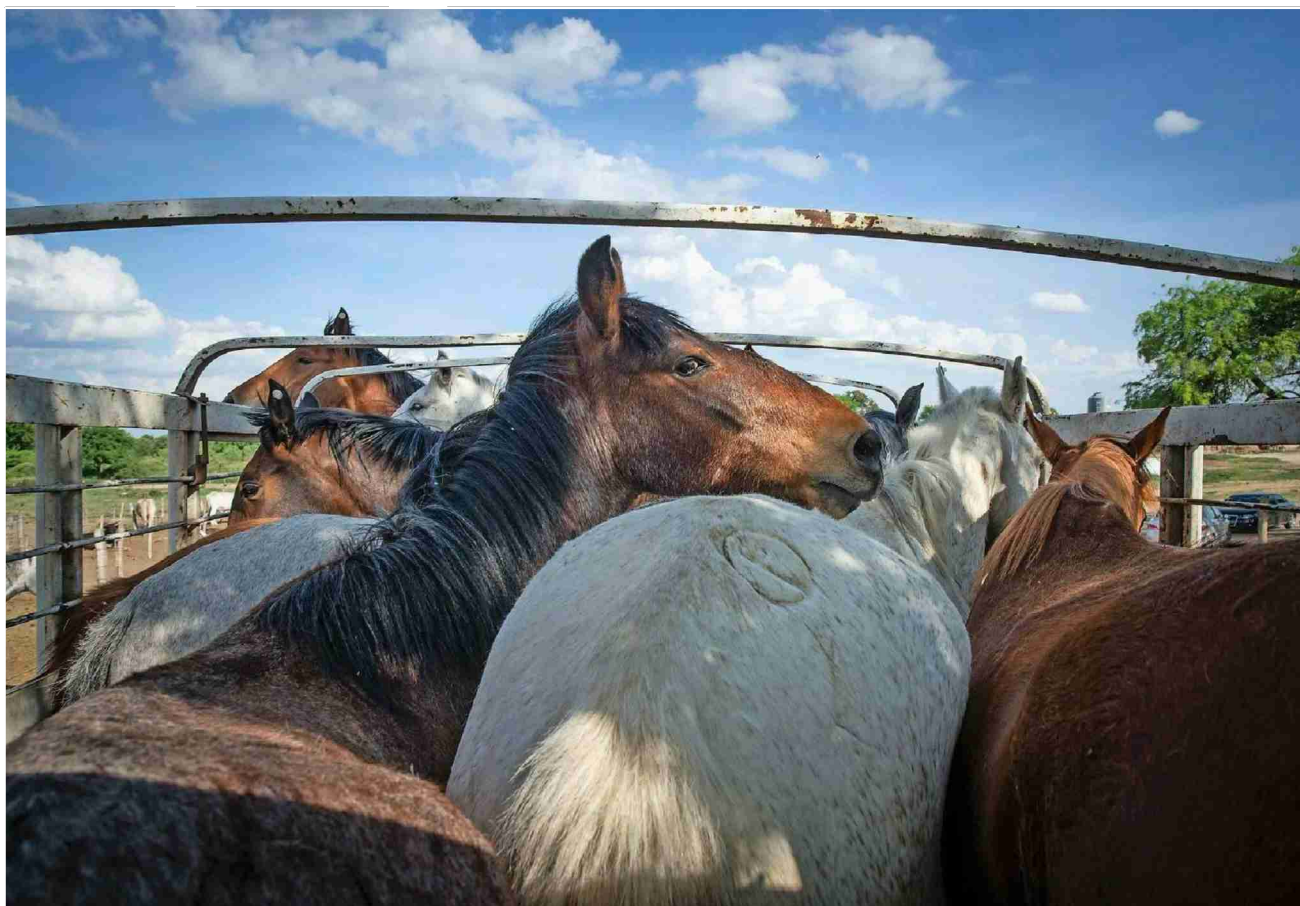




Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 138.008
Abo-Nr.: 1092343
Seite: 13
Fläche: 45'268 mm²



Pferde unterwegs zum Schlachthof in Uruguay. Die Herkunft der Tiere ist oft schwer zu kontrollieren. Foto: TSB

Verzicht auf Pferdefleisch aus Übersee

Nach dem Detailhandel reagiert jetzt auch der grösste Schweizer Importeur auf die misslichen Produktionsbedingungen von Pferdefleisch in Amerika.

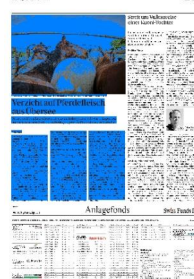
Felix Maisie

«Aufgrund von verschiedenen Vorkommnissen und Erkenntnissen in Bezug auf die Beschaffung und Rückverfolgbarkeit von Pferdefleisch aus Uruguay hat die GVFI beschlossen, den Handel mit Pferdefleisch aus Übersee bis spätestens Ende Jahr einzustellen». Mit diesen Worten teilt die GVFI Internatio-

nal AG, der in Basel domizilierte grösste Schweizer Pferdefleischimporteur, ihren Kunden und Aktionären in einem Brief mit, der dem TA vorliegt, dass sie künftig ganz auf Pferdefleisch aus Nord- und Südamerika verzichtet und nur noch europäisches Fleisch anbieten wird. «Festgestellte Unregelmässigkeiten» bei der Rückverfolgbarkeit

von Schlachtpferden seien für diesen Entscheid verantwortlich.

Bis jetzt hatte die GVFI trotz aller öffentlicher Kritik von Tierschützern am Import aus Übersee festgehalten. Alle Detailhändler hingegen hatten aufgrund der im TA und im «Kassensturz» von SRF publizierten Recherchen des Tierschutzbundes Zürich (TSB) die amerikani-



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 138.008
Abo-Nr.: 1092343
Seite: 13
Fläche: 45'268 mm²

schen Pferdefleischprodukte bereits früher aus den Regalen genommen. Heute findet man diese aber noch in der Gastronomie und in Metzgereien. Am Überseegeeschäft hält nach wie vor der grösste Westschweizer Importeur von Pferdefleisch, Jean-Jacques Jemmely aus Nyon, fest. Die GVFI und Jemmely sind seit Jahren die zwei Grossen im Pferdefleischimport.

Schweizer Standards unmöglich

Wie einst die Migros in Kanada hatte auch die GVFI versucht, die Produktionsbedingungen in Nord- und Südamerika europäischen und damit auch schweizerischen Tierschutzstandards anzugleichen, musste aber wie der Detailhändler einsehen, dass dies angesichts der mangelnden Transparenz der ganzen Beschaffungskette in Ländern wie Argentinien, Uruguay, Mexiko und Kanada unmöglich ist. Auch ein eiligst angeschafftes Handbuch des Verbands der Schweizer Pferdeimporteure, das in Übersee befolgt werden sollte, konnte die Verhältnisse nicht wirklich ändern. Den Ausschlag zum Verzicht der GVFI hat letzte Woche der Verwaltungsrat gegeben, in dem laut Insidern der Vertreter des Migros-Fleischverarbeiters Micarna sich dafür eingesetzt hat.

Zum Ausstieg beigetragen hat möglicherweise auch das neu aufgetauchte gesundheitliche Risiko bei Pferdefleisch aus Uruguay: Gemäss Informationen des Tierschutzbunds Zürich und seiner südamerikanischen Partnerorganisation grassiert im Grenzbereich zwischen Brasilien und Uruguay die auch für den Menschen gefährliche Pferdekrankeheit Rotz. Im Schlachthof Clay in Uruguay werden immer wieder aus Brasilien über die Grenze geschmuggelte Pferde geschlachtet. Die Tierschützer haben jüngst die zuständige EU-Behörde über die mögliche Gesundheitsgefährdung informiert. Clay verfügt über eine Exportbewilligung in die EU.

Bei Clay landen zudem auch Pferde aus Spezialbetrieben, die Pferdeblutplasma für die Veterinärmedizin produzieren. Im «Kassensturz» gezeigte Videoaufnahmen der grausamen Behandlung der Plasmapferde in Südamerika hatten Ende September Schweizer Fernseh-

zuschauer erschüttert. Der Verband der Schweizer Schweinezüchter Suisseporcs reagierte umgehend und forderte seine Mitgliedsbetriebe im Anschluss daran auf, ein aus dem südamerikanischen Pferdeblutplasma hergestelltes und auch in der Schweizer Schweinezucht verbreitetes Arzneimittel nicht mehr einzusetzen.